

Symposium

ig
bildende
kunst


unesco
Austrian
National Commission

IKM
Department of
Cultural Management
and Gender Studies

Mobility: Privilege

Global Asymmetries
in Art & Culture

& Problem

Keynote speakers:
Khadija El Bennaoui,
Monika Mokre

mdw.ac.at/ikm/events

4. 5. 2023
9 am – 5 pm

Fanny Hensel Hall
Anton-von-Webern Platz 1
1030 Vienna


university
of music and
performing
arts vienna

Was bedeutet Mobilität für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen?

Wer hat Möglichkeiten, sich von Ort zu Ort zu bewegen, und wer nicht?

Wie sehen Arbeits- und Lebensrealitäten von EU-Drittstaatsangehörigen in Österreich aus?

Wie können dabei soziale und ökologische Gerechtigkeit eine Rolle spielen?

In der gemeinsamen Veranstaltung „Mobilität: Privileg und Problem“ bringen wir Akteur:innen – aus Wissenschaft, Kunst, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung – zum Thema Mobilität in Kunst & Kultur im Kontext globaler Asymmetrien zusammen. Arbeitsgruppen im interaktiven Format, zwei Vorträge sowie eine Paneldiskussion ermöglichen eine Verdichtung des Themas über die Disziplinen hinweg und öffnen Raum für kritische Auseinandersetzung mit Mobilitätsregimen.

9:00 Empfang

9:30 Begrüßung

Gerda Müller (MDW), Martin Fritz (ÖUK) & Vasilena Gankovska (IG Bildende Kunst)

9:50 Keynote von Monika Mokre

On the Right to Leave and the Right to Stay

10:30 Arbeitsgruppen

Gruppe I: Visa, Beschäftigung, Aufenthalt

Gruppe II: Daten als Policy-Tool

12:00 Mittagspause

13:00 Keynote von Khadija El Bennaoui

Beyond Old Geographies and New Movements

13:40 Arbeitsgruppen

Gruppe I: Klimakrise & Mobilität in Kunst & Kultur: Erfahrungen, Herausforderungen und Perspektiven

Gruppe II: Forced Mobilities: Ankommen und Weiter Denken

15:15 Podiumsgespräch

Podiumsgespräch & Diskussion der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Moderiert von Djamila Grandits

16:30 Abschluss

Anmeldung bis 30. April unter: www.mdw.ac.at

Die Teilnahme ist kostenlos!

Keynote von Monika Mokre

Über das Recht zu gehen und das Recht zu bleiben

Mobilität ist ein wichtiges Thema der europäischen Integration, für die vier Freiheiten zentral sind – der freie Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Personenverkehr. Diese Freiheiten gelten innerhalb der EU, bzw. innerhalb des Schengenraums. Sie stehen im Dienste der größten Freiheit des Kapitalismus, nämlich des freien Marktes.

Während davon ausgegangen wird, dass Freihandel und freier Kapitalfluss für den freien Markt stets vorteilhaft sind, ist das in Bezug auf die Mobilität von Personen weniger klar. So gilt der freie Personenverkehr für EU-Bürger:innen im Allgemeinen nur dann, wenn sie sich selbst erhalten können, denn die nationalen Systeme sozialer Absicherung sollen durch die Freiheit von Personen nicht belastet werden. (In Bezug auf die anderen Freiheiten scheint dieses Bedenken nicht zu bestehen, obwohl auch der Abfluss von Kapital in andere Länder Sozialsysteme durch geringere Steuereinnahmen und höhere Arbeitslosigkeit gefährdet).

Für Personen, die die Außengrenzen der EU überschreiten wollen, geht der (mehr oder minder) freie Personenverkehr im Inneren Hand in Hand mit der zunehmenden Unüberwindbarkeit der Außengrenzen der Festung Europa. Arbeitsmigration ist nur mehr für eine sehr kleine hoch ausgebildete Elite möglich und Menschen, die vor Verfolgung und Elend in ihren Heimatländern fliehen, stehen häufig vor tödlichen Hindernissen an den Wasser- und Landgrenzen der EU. Selbst Personen, die für kurze Zeit und im Interesse von Organisationen innerhalb der EU nach Europa kommen wollen, werden zunehmend mehr Hindernisse in den Weg gelegt, etwa Künstler:innen, die eingeladen werden, hier zu arbeiten und/oder zu präsentieren.

Zugleich aber entwickelt sich der freie Personenverkehr für zahlreiche Personengruppen innerhalb der EU von einem Recht zu einem Zwang, etwa für junge Wissenschaftler:innen und Künstler:innen, die ohne Auslandsaufenthalte kaum Karrierechancen haben.

Der Vortrag nimmt seinen Ausgangspunkt von der These, dass die widersprüchliche Frage der Mobilität ein zentrales Element des zeitgenössischen ökonomischen und politischen Systems darstellt und zugleich ein Ankerpunkt für solidarischen Widerstand dagegen bilden kann. Diese Überlegungen werden auf der Basis von politischer Theorie und Praxis wie auch der konkreten rechtlichen Situation in Bezug auf Migration und Asyl entwickelt.

PDⁱⁿ Drⁱⁿ Monika Mokre ist Politikwissenschaftlerin und politische Aktivistin in den Bereichen Asyl, Migration und Gefängnis. Sie ist Senior Researcher am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und unterrichtet an mehreren Universitäten, u.a. im Lehrgang Kulturmanagement der Universität für Musik und Darstellende Kunst.

Keynote von Khadija El Bennaoui

Beyond Old Geographies and New Movements

Wie können wir „Konfluenzen“ neu bewerten, um kulturelle Produktion und Austausch besser zu verstehen? Der Beginn des 21. Jahrhunderts ist durch eine kontinuierliche Serie von Gewalt gekennzeichnet, vom Krieg gegen den Terror, bewaffneten Konflikten, Aufständen bis hin zu Klimakatastrophen. Diese Ereignisse haben die Menschen im sogenannten Globalen Süden auf tragische Weise getroffen und Millionen gezwungen, auf der Suche nach Sicherheit und einem besseren Leben aus ihren Ländern in den Globalen Norden zu fliehen. Ironischerweise waren die Reaktionen der zahlreichen Behörden dieser Regionen alles andere als solidarisch. Drakonische Visapolitiken wurden durchgesetzt, um die „Festung“, ihren Reichtum und ihre Privilegierten zu schützen, während nationalstische Ideologien und migrationsfeindliche Stimmungen das Narrativ für die Ausgrenzung der Unglücklichen lieferten.

Dies wiederum hat sich auf die Mobilität von Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen aus dem Globalen Süden ausgewirkt, die darum kämpfen, Zugang zu den gut etablierten und umfangreichen Kunstkreisen des Globalen Nordens zu erhalten, sei es, um die schwierigen Arbeitsbedingungen in ihren eigenen Ländern zu kompensieren oder einfach, um andere Gebiete zu erkunden, um sich inspirieren zu lassen und zu lernen, wie es ihrem kreativen Streben entspricht.

Die gleichen Ereignisse haben auch die Möglichkeiten der Vernetzung und des Austauschs von im Norden ansässigen Künstler:innen beeinträchtigt. Im Süden hingegen wird die kulturelle Produktion und der kulturelle Austausch durch den Nachhall von Exzeptionalismus und Raub behindert. Vor diesem Hintergrund haben die Zivilgesellschaft und der öffentliche Sektor im Norden wie im Süden einen enormen Aufwand betrieben, um die Zusammenarbeit zu fördern und das Recht auf Freizügigkeit nicht nur gegenüber dem Norden, sondern auch innerhalb des globalen Südens zu verteidigen.

Ein Meilenstein dieses zivilgesellschaftlichen Engagements ist das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005. Es bildet den institutionellen Rahmen, der „Länder des Globalen Nordens dazu ermutigt, Künstler:innen und anderen Kulturschaffenden sowie kulturellen Gütern und Dienstleistungen aus Ländern des Globalen Nordens eine Vorzugsbehandlung zu gewähren.“

Der Vortrag wird die Strategien und bewährten Praktiken beleuchten, die von Kunst- und Kulturakteur:innen angewandt werden, um nicht nur die Paradoxien zu überwinden, die sich aus den für die Bürger:innen des Globalen Südens geltenden Visabestimmungen ergeben, sondern auch, um über die Süd-Nord-Rhetorik hinauszugehen und die kulturellen Beziehungen und Kooperationsmuster zu dekolonisieren. In diesem Vortrag geht es vor allem um „Konfluenzen“ kultureller Produktion und kulturellen Austauschs als Orte, an denen sich Kulturen unabhängig von ihrer geografischen Lage entwickeln. Er wird dafür plädieren, Orte, Öffentlichkeiten und Kunst als kulturelle Produktionen zu begreifen, mit denen Menschen Kultur produzieren und Gleichberechtigung verteilen.

Khadija El Bennaoui ist Kulturakteurin, Produzentin und Kuratorin. Khadija El Bennaoui hat ihr Fachwissen in Missionen internationaler Förderorganisationen eingebracht, um Süd-Süd-Netzwerke und -Kooperationen zu stärken, neue, nachhaltige Finanzierungsmodelle zu entwickeln und umzusetzen und die Lebendigkeit unabhängiger Kunsträume und -netzwerke zu unterstützen.

Im Jahr 2005 rief sie Art Moves Africa ins Leben, einen Mobilitätsfonds für Künstler:innen und Kulturakteur:innen, die innerhalb Afrikas reisen. Gleichzeitig spielte sie eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des Young Arab Theatre Fund (jetzt Mophradat), indem sie vier große Symposien für Mitglieder unabhängiger Kunst- und Kulturräume in der arabischen Welt organisierte und leitete.

Arbeitsgruppen (10:30 Uhr)

Die Teilnehmer:innen sind eingeladen, sich an den Gruppendiskussionen in einem interaktiven Format zu beteiligen. Nach einer kurzen Einführung in die Themen durch die Tischhosts wird die Diskussion in Gruppen geführt. Die Beteiligten können pro Runde einen Thematisch wählen. Zum Abschluss werden die Ergebnisse im Plenum miteinander geteilt und reflektiert.

Gruppe I: Visa, Beschäftigung, Aufenthalt - moderiert von Vasilena Gankovska & Klara Koštal

Die Barrieren im Bereich Visa, Beschäftigung und Aufenthalt für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen sind zahlreich: lange Wartezeiten bei den Behörden, mühsame und kostspielige Anreisen zur jeweils zuständigen Botschaft, geforderte Einkommensgrenzen, die mit der künstlerischen Arbeitsrealität unvereinbar sind. Zeitliche, organisatorische und hohe finanzielle Kosten stellen eine Barriere sowohl für Veranstalter:innen als auch für Kunst- und Kulturakteur:innen dar. Auch bei mittel- und längerfristigen Aufenthalten sind die Bedingungen restriktiv, verbunden mit viel bürokratischem Aufwand, Fristverzögerungen und Schikanen.

Mobilitätsbarrieren und Einreisebeschränkungen erschweren den internationalen Austausch und Kooperationen mit Künstler:innen aus EU-Drittstaaten. In dieser Arbeitsgruppe wird anhand eines 10-Punkte-Plans diskutiert, welche Rahmenbedingungen für den Abbau von Mobilitätsbarrieren erforderlich sind. Der interdisziplinäre Austausch dient weiter der Konkretisierung von Lösungsansätzen mit dem Ziel, einen gemeinsamen Forderungskatalog zu erarbeiten und der Lancierung dieses Dokuments an relevante Akteur:innen in der Politik und Verwaltung.

Gruppe II: Daten als Policy Tool - moderiert von Seo-Young Cho & Anke Schad-Spindler

Daten sind wichtige Grundlagen, die Bedingungen und Umstände einer Thematik auf strukturierte Weise aufzeigen und daher als Instrument für eine evidenzbasierte Politikgestaltung dienen können. Daher beschäftigt sich diese Arbeitsgruppe mit der Datenerhebung zur Bewältigung von Mobilität internationaler Künstler:innen und diskutiert die Vorbereitung einer Umfrage, die die sozioökonomischen Bedingungen und Herausforderungen internationaler Künstler:innen beim Aufbau ihrer künstlerischen Karriere in Österreich, insbesondere während und nach der Covid-19 Pandemie, bewerten kann. Durch die Diskussionen werden die Teilnehmer:innen Schlüsselagenden und Fragen identifizieren, die in die Umfrage aufgenommen werden sollen, und Hauptzielgruppen der Umfrage und Methoden zur Kontaktaufnahme mit den Gruppen vorschlagen. Die Ergebnisse der Diskussionen sollen genutzt werden, um eine Umfrage zu konzipieren und umzusetzen, die Einschätzungen zum aktuellen Leben, Karrieren, Chancen und Problemen internationaler Künstler:innen in Österreich bieten kann.

Arbeitsgruppen (13:40 Uhr)

Die Teilnehmer:innen sind eingeladen, sich an den Gruppendiskussionen in einem interaktiven Format zu beteiligen. Nach einer kurzen Einführung in die Themen durch die Tischhosts wird die Diskussion in Gruppen geführt. Die Beteiligten können pro Runde einen Thementisch wählen. Zum Abschluss werden die Ergebnisse im Plenum miteinander geteilt und reflektiert.

Gruppe I: Klimakrise und Mobilität in Kunst & Kultur: Erfahrungen, Herausforderungen und Perspektiven

moderiert von Seo-Young Cho & Vasilena Gankovska

Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Frage, wie das Problem der Klimakrise bei der Förderung der Mobilität von Künstler:innen adressiert werden kann - beispielsweise wie künstlerische Zusammenarbeit und Austausch über Länder und Kontinente hinweg, was oft mit Fernreisen verbunden ist, auf umweltfreundliche Weise ermöglicht werden kann. Während Klimaschutz heutzutage ein äußerst relevantes Thema ist und das Bewusstsein dafür wächst, sind Wissen und Praxis zur Umsetzung nachhaltiger und umweltfreundlicher Mobilität im kulturellen Bereich noch wenig etabliert. Um Diskussionen und Bemühungen unter den Beteiligten anzuregen, bietet diese Arbeitsgruppe eine Plattform, auf der die Teilnehmer:innen ihre Erfahrungen teilen, Musterpraxen und Herausforderungen identifizieren und Verbesserungsvorschläge austauschen können.

Gruppe II: Forced Mobilities: Ankommen und Weiter Denken - moderiert von Andrea Glauser & Anke Schad-Spindler

Erzwungene Migration ist für viele Menschen, darunter auch für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen, Realität. Sie müssen aufgrund von Verfolgung, Zensur, Menschenrechtsverletzungen, bewaffneten Konflikten und Kriegen, Naturkatastrophen oder ökonomischen Krisen, in ein anderes Land oder eine andere Region fliehen. Im Exil wiederum sind die Lebens- und Arbeitsbedingungen oftmals mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Gleichzeitig stellt sich die Frage, was aus dieser spezifischen Situation entstehen kann: Wie wird sie von betroffenen Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen wahrgenommen? Welche Handlungsmöglichkeiten und (widerständigen) Perspektiven eröffnen sich? Wie werden Verbindungen aufrechterhalten oder neu geknüpft? Welche Möglichkeiten der Unterstützung für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen auf der Flucht oder im Exil gibt es in Österreich? Wo liegen Chancen, Herausforderungen und Hürden? Wie lassen sich Infrastrukturen der Solidarität stärken, und was lässt sich dabei von internationalen Praktiken lernen?

Diese Diskussionsgruppe dient vor allem dem Austausch über Bedingungen, Erfahrungen und Gestaltungsmöglichkeiten des Exils sowie der solidarischen Vernetzung. Mit Blick auf Österreich sowie auf internationale Beispiele zur Unterstützung von geflüchteten Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen, soll ein offener Raum geschaffen werden, um Erfahrungen zu teilen und Allianzen zu bilden.

Podiumsgespräch & Diskussion der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Im Podiumsgespräch mit Monika Mokre und Khadija El Bennaoui diskutieren Expert:innen aus den Arbeitsgruppen, welche Privilegien und Probleme aktuelle Mobilitätsregime in Kunst & Kultur mit sich bringen. Sie geben Einblick in die Erkenntnisse der vier Arbeitsgruppen und diskutieren Möglichkeiten, wie Transformationsprozesse in Gang gesetzt werden können.

Mit: Monika Mokre, Khadija El Bennaoui, Vasilena Gankovska, Sarita Jenamani, Jelena Micić und Susanne Schuda.

Moderiert von Djamila Grandits

Organisatorisches Team: Seo-Young Cho, Vasilena Gankovska, Andrea Glauser, Klara Košťal, Anke Schad-Spindler

SPRACHE

Die Veranstaltung findet hauptsächlich auf Englisch sowie zum Teil in Deutsch statt. Das bedeutet, dass die Keynotes sowie die Paneldiskussion auf Englisch stattfinden. In den Diskussionsgruppen ist es möglich, sich in Deutsch oder Englisch zu Wort zu melden. Bei Bedarf werden die Organist:innen Flüsterübersetzung anbieten. Danke für Ihr Verständnis, dass wir nicht die komplette Veranstaltung zweisprachig machen.

Mit Dank für die finanzielle Unterstützung an

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

- Anna Lindh Foundation
- Institut für Kulturmanagement und Gender Studies an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW)
- Instytut Polski w Wiedniu